

ALEC EMPIRE / ATARI TEENAGE RIOT

Sixteen Years Of Video Material
DVD | Monitorpop | monitorpop.de | 93:00 | Die Revolution ist auch schon wieder 16 Jahre alt ... Anfang der Neunziger brannten in Deutschland im Zuge der nationalen Besoffenheit nach der Wiedervereinigung Flüchtlingsheime, die Wut war groß unter jenen, die den braunen Ungeist auferstehen sahen, und der Berliner Alec Empire schaffte es, mittels seiner Formation ATARI TEENAGE RIOT aus einer Verbindung von technoiden Sounds und Hardcore die ultimative musikalische Sprache zu finden, um seiner Wut Ausdruck zu verleihen. „Digital Hardcore“ nannte er sein Label, und genau das war auch die Musik, zu der einige Videos entstanden, die, neben Livemitschnitten vom Fuji Rock Festival 2001, auf dieser DVD zu finden sind. Den Anfang machen die ATR-Clips: „Revolution now“, „Destroy 2000 years of culture“, die Kreuzberg-Krawall-Hymne „Berlin May 1st“ (fiese Bullenautomaten-Prügelorgie, dazu Footage von der Verhaftung Empires und seiner Partnerin Hanin Elias), „Too dead for me“, „Speed“, „Riot“, das smart umgetextete „Kids are united“ und „Sick to death“. Es folgt der Livepart und schließlich diverse Solo-Sachen vom Empire aus der jüngeren Vergangenheit: „Addicted to you“, „The ride“, „Attack“ (mit Jon Spencer), „Kiss of death“ und „Low on ice“, und als Bonus noch je ein Clip seiner (Ex-)Mitschritter Nic Endo und Hanin Elias. Eine absolut sehenswerte DVD, schon deshalb, weil Empire immer großen Wert auf die optische Komponente legte und die Sachen entsprechend gut inszeniert beziehungsweise gefilmt sind. (8) Joachim Hiller

LOWER CLASS BRATS

This Is Real!
DVD + CD | TKO Records | tkorecords.com | 116:00 + 24:21 | Die vier Clockwork-Punk aus Austin/Texas sind für Streetpunkfans längst keine Unbekannten mehr und haben auf TKO Records die passende Heimat. In unserer stetig voran schreitenden Welt wirkt die Band mit ihrem rudimentären, krächigen und schnorrigen „Urpunk“, wie ein Fels in der Brandung, zumindest wenn es um den Boykott jedweder Trends geht. Hört man die Songs, der Bonus-CD „Demos & Outtakes“, kommen sofort BLITZ, PETER & THE TEST TUBE BABIES und MAJOR ACCIDENT in den Sinn. „Two, Three, Four“ heißt es gleich zu Beginn („The Worst“), worauf neun weitere Songs dann den beschriebenen Punkrock bieten. Dieser klingt mit leichter Rock'n'Roll-Kante auch mal nach US BOMBS („I'm a mess“) und in „See you go“, lässt er gar frühe RANCID erkennen. Doch wir wollen uns der DVD widmen. „This Is Real“ verheißt der Titel in großen Lettern und was folgt ist ein schonungsloser Einblick in Punkrock, fernab der Warped-Tour. „Real“ quasi. Es gibt die klassischen Features, wie frühe Konzertmitschnitte (1996/97), also die jungen Tage der Band, als man beschloss der lokalen Emo- und Studentenrockzene die Stirn zu bieten. Band Interviews und das gelungene Video zu „Just Like Clockwork“ ergänzen diesen autobiographischen Einblick, in ein schonungsloses Punkrock-Leben. Man kramte aus den Bandarchiven einige Raritäten hervor, wie auch die „Just like Clockwork“ Dokumentation eindrucksvoll zeigt. Den umfangreichsten Teil der DVD jedoch, bildet ein komplettes Konzert von 2006, als die Boys das Allan Theatre in Southgate/CA in einen Scherbenhaufen verwandelten. Okay, soweit kam es nicht, Band und Audience zeigten sich dennoch bei bester Laune - kurzum: ehrliches Dokument

eines, wohl typischen, Auftrittes der Band. Zwischen den Songs gibt es kurze Statements der Bandmitglieder, wo die Vier auch in alltäglichen Situationen zu sehen sind: beim Skateboardfahren, mit dem „Schoffhund“ usw. Das sorgt für eine persönliche Ebene und für eine insgesamt kurzweilige DVD. Nicht mehr, aber definitiv auch nicht weniger! Floskel hin, Geschmack her, für alle Droogs natürlich Pflicht. Wo ist eigentlich meine Melone? (7) Lars Weigelt

MISSION

Crusade
Sum And Substance
DVD | Cherry Red | cherryred.co.uk | Das beschwört nostalgische Gefühle herauf: Als großer SISTERS OF MERCY-Fan konnte ich mir 1986 (oder war es 1987?) das Konzert des abtrünnig gewordenen Wayne Hussey und seiner neuen Band THE MISSION nicht entgehen lassen, und so machten wir uns in einem klapperigen Ford Fiesta auf, um über die verschneite Schwäbische Alb eine Mehrzweckhalle in Esslingen anzusteuern, die an diesem Winterabend zum Sammelpunkt der gesamten Gruffpunk-Szene des Südwestens geworden war. An Details des Konzertes kann ich mich nicht mehr erinnern, irgendwo liegt im Schrank aber noch das mühsam erkämpfte Konzertplakat. Von eben jener Tour stammt der nun auf DVD neu aufgelegte Konzertmitschnitt „Crusade“, gefilmt bei der Show in Nottingham in für damalige Verhältnisse recht guter Qualität. Mehr als ein Draufhalten der Kamera und etwas Zoomen darf man allerdings nicht erwarten, immerhin ist der Sound okay - und Bonusmaterial gibt es auch nicht. Dafür präsentiert sich die Band noch so wie ich sie schätze: noch relativ nah dran an den Vorgängern im Vergleich zum späteren Hardrock-Sound, mit Klassikern wie „Wasteland“, „Garden of delight“, dem Neil Young-Cover „Over the hills and far away“, „Stay with me“, „Serpent's kiss“ und dem auch schon von den Sisters gecoverten STOOGES-Klassiker „1969“ als Rausschmeißer. Kein Bonusmaterial, dennoch lohnenswert für alte Fans. Das lässt sich über „Sum And Substance“ nur begrenzt sagen, eine Zusammenstellung von elf Videoclips aus dem Jahre 1994, damals auf VHS erschienen, jetzt ebenfalls ohne Bonusmaterial als DVD neu aufgelegt. „Serpent's kiss“ ist dabei, „Wasteland“, „Severina“, „Tower of strength“, „Deliverance“, „Never again“ und ein paar weitere. Nun, die Videoclip-Asthetik jener Tage war im besten Falle grenzwertig, die Computergrafik steckte in den Kinderschuhen, und schwarz gekleidete Männer in langen Mänteln in seltener Umgebung zur Musik vom Band die Lippen bewegen zu sehen, ist eher unfreiwillig komisch als tolle Unterhaltung. (6/+) Joachim Hiller

NASHVILLE PUSSY

Live! In Hollywood
DVD | Steamhammer/SPV | spv.de | 70:00 | Zugegeben, spätestens nach dieser Live-DVD kommen mir, wenn ich an NASHVILLE PUSSY denke, zuerst die Brüste der Gitarristin Ruyter Suys in den Sinn. Klar war diese Freizügigkeit schon immer Markenzeichen der Band, jedoch habe ich mich noch nie dabei erwisch, eine gute Stunde vergebens darauf zu warten, dass die guten Stücke ihren Hort verlassen. Doch auch musikalisch machen NASHVILLE PUSSY eine gute Show. Mit einer unglaublichen Energie und wenig Pausen spielen sie in dreckiger Punkrockmanier hauptsächlich Songs vom 2005er Album „Get Some“. Da ist natürlich auch das großartige Cover von

Tina Turners „Nutbush city limits“ dabei. Auch hier treibt Ruyter ihr Spiel durch Dauer-Headbängen und teilweise auf dem Boden liegend auf die Spitze. Bei diesem Konzertmitschnitt aus Hollywood gibt es gute Ton- und Bildqualität, schade dabei ist, dass aufgrund der Kameraführung so gut wie nichts von dem Drummer zu sehen ist. Bis auf ein ganz interessantes Interview von Lemmy (MOTORHEAD), kann man sich das Bonusmaterial leider sparen, da es sehr amateurhaft aufgemacht ist, so dass unter anderem die Performance mit ROSETATTOO viel zu kurz kommt. Dem großen Fan sollte die DVD in seiner Sammlung nicht fehlen, doch auch für alle anderen lohnt es sich, sie mal anzusehen. (7) Judith Richter

RAZORHEADS

Black Socks Get You Laid
DVD | Flint Productions | myspace.com/razorheads | 6:15 | Da fliegt der arme Nickel einfach aus dem Beat-Club raus. Und das nur, weil seine Socken die falsche Farbe haben. Dabei ist er wenigstens gut frisiert. Das ist er zwar eigentlich immer, aber in dem neuen Video-Clip der Hamburger RAZORHEADS kommt das besonders gut zur Geltung. Dieser spielt, wie es sich für echte St. Pauli-Rocker gehört, natürlich auf dem Kiez - im Beat-Club und im Clochard. Hier rocken sich die drei RAZORHEADS durch ihren Vollgas-Rocker „Black socks get you laid“, unterstützt durch diverse Hamburger Szene-Mucker an Sax, Gitarre und Mikrofon. Das macht Spaß und vor allem Lust auf den nächsten Kiezbesuch. Zumal es einem dort immer wieder passieren kann, dass plötzlich Elvis persönlich vor dir steht ... Frag mal die RAZORHEADS. (8) Abel Gebhardt

/MOVIES & DOKUS

MARTIN ATKINS
Tour: Smart Part And Break The Band
16 Days In China

DVD | Invisible/MVD | mvdvisual.com | Martin Atkins ...? Ja, genau, es geht um den einstigen Drummer von P.L.L., um den Gründer von PIGFACE, der auch bei MINISTRY und KILLING JOKE spielte und der über eine gigantische Diskographie verfügt. Der Mann verfügt neben unbestreitbaren musikalischen Fähigkeiten aber auch über einen sehr trockenen Humor und eine ausgeprägte D.I.Y.-Einstellung. Mit „Tour: Smart Part And Break The Band“ und „16 Days In China“ hat er nun zwei grundverschiedene DVDs veröffentlicht. „Tour: Smart“ ist die DVD zu seinem gleichnamigen Buch, ein knapp siebzugminütiger, in kurze Filmchen unterteilter Zusammenschmitt, der den Kapiteln des Buches folgt. Das Schema: „Ich bin Martin Atkins, seit 30 Jahren in Bands und habe viele Erfahrung gesammelt - und deshalb will ich andere Bands gegen eine kleine Gebühr daran teilhaben lassen“. Und so erzählt Atkins dann, von einer oft wackligen Handkamera gefilmt (manchmal hat man das Gefühl, er habe die Kamera einfach auf ein Stativ neben sich gestellt) von smarterer Routenplanung mittels Excel-Tabelle, von griffigen T-Shirt-Slogans („Drink. Fight. Fuck.“), vom Siebdrucken im heimischen Keller, von Grundregeln des Tourbusfahrens, und so weiter. Er erzählt sehr launig und humorvoll, manche Tips sind gar keine, weil altbekannt, andere durchaus nützlich, und wer immer eine Band hat und ein paar Anregungen braucht, bekommt die von dem alten Fuchs ganz sicher. Doof allerdings das DVD-Menü: Jeder Film muss einzeln angeklickt werden,

„Play all“ sucht man vergebens. Weniger unterhaltsam ist Atkins „Documentary“ über seine Chinatour 2006. Auch hier erzählt der Mann recht launig, aber das Bildmaterial ist oft nicht besonders toll, und wer wirklich was über die Band-Szene von Peking erfahren will, ist mit „Beijing Bubbles“ besser bedient. Von daher eher eine DVD für devote Atkins-Fans, auch wenn der rund einstündige Film hier und da durchaus unterhaltsam ist. Joachim Hiller

924 GILMAN ST: LET'S TALK ABOUT TACT AND TIMING

DVD | Scarred Films/Alternative Tentacles/Cargo | scarredfilms.com | In der Punk- und Hardcore-Szene wird immer viel über D.I.Y.- und Selbstbestimmtheit geredet, doch D.I.Y. bedeutet vielfach ja nur, dass irgendein Einzelkämpfer und Überzeugungstäter sein Ding macht. Was meist auf der Strecke bleibt, ist das selbstorganisierte, kollektive Arbeiten - außer im Konzertveranstaltungsbereich findet sich das kaum noch, und in Deutschland dürfte die Anzahl kommerzieller Veranstalter mittlerweile die Menge der D.I.Y.-Kollektive übersteigen. Auch in den USA ist der Verein 924 Gilman Street

ein recht einsamer Leuchtturm in einer wüsten Landschaft. Gegründet wurde er 1986 in Berkeley, jener Universitätsstadt auf der anderen Seite der Bucht von San Francisco, von Leuten aus dem Umfeld des Maximumrocknroll-Fanzines und Lookout Records, und die Rahmenbedingungen waren klar: Zutritt für Menschen unter 21 (sonst ein großes Problem in den USA), kein Alkohol, keine Drogen, keine Gewalt - und zudem sollte die anfallende Arbeit nur von Freiwilligen ohne jede Entlohnung erledigt werden, mit Zutritt nur für Mitglieder, wobei der Jahresbeitrag mit \$2 im Jahr sehr günstig ist. Mittlerweile existiert „Gilman“ seit 22 Jahren, tausende Bands aus aller Welt haben an den Freitagen und Samstagen seit damals dort gespielt, für Bands wie GREEN DAY, RANCID, OFFSPRING waren sie zu Beginn eine wichtige Homebase (heute dürfen sie dort allerdings nicht mehr spielen, zu den Gilman-Prinzipien gehört auch „No major label bands“), und ansonsten dürfte so ziemlich jede kleine und große Punkband, die nicht durch das Raster fällt, mal dort gespielt haben. Klingt wie ein Paradies? Naja, wenn man sich die Aussagen der „Volunteers“ so anhört, die von Filmemacher Jack Curran interviewt wurden, ist es schon hart, für Gilman zu arbeiten - sich selbst zu organisieren ist schwerer, als man denkt. Ansonsten kommen Bands zu Wort, die mal da gespielt haben (inklusive RANCID und OFFSPRING), Jesse Michaels von OPERATION IVY, Ian von FUGAZI, Dale und Jocelyn von CAPITOL PUNISHMENT, und, und, und. Unterbrochen werden die Interviewparts immer wieder von Livemitschnitten (unter anderem AGAINST ME!, Ted Leo, SCREECHING WEASEL, CITIZEN FISH, PANSY DIVISION ...), wobei die jedoch meist soundmäßig so blechern sind, dass man daran nicht viel Spaß hat. Alles in allem eine Mut

